

Stadtgalerie
Zwergelgarten

Die Rahmung des Hintergrunds

*Emilio Ganot // Nica Junker
Renate Hausenblas & Ekaterina Sevrouk
Nadine Weixler*

Dauer: 24.4. – 8.6. 2019

"Heimat ist, wo die Rechnungen ankommen." – mit dieser Minimaldefinition eines vieldiskutierten Begriffs versuchte der Dramatiker Heiner Müller eine moralisch hochaufgeladene Diskussion per Postleitzahl zu entspannen. Nicht eine zufällige, persönliche oder genealogische Spur legt nach Müller die Zugehörigkeit zu einem kulturellen Heimatensemble fest, bereits die einfache Nennung der Postleitzahl des mehr oder weniger dauerhaften Aufenthaltsortes reicht für die Erfüllung der Bedingung Heimat für Heiner Müller bereits aus.

Zwischen den unzähligen Postleitzahlen der Rechnungsadressen und Heimaten, zwischen den Einträgen in allerlei Kundendatenbanken, befinden sich Wege, welche auf vielfältige Art und Weise von einer unübersichtlichen Anzahl von Akteur*Innen mit je unterschiedlicher Auftragslage beschriftet werden. Postbot*Innen, Geschäftsreisende, Urlauber*Innen, Künstler*Innen, Migrant*Innen, Fahrandfahrer*Innen, ..., sie alle befinden sich auf Wegen von A nach B, vielleicht über C, D, E und F.

Die Gruppenausstellung *Die Rahmung des Hintergrunds* versucht dem verworrenen Wegesystem, welches die Welt global und lokal umspannt, auf die Schliche zu kommen. Fotografische Weltbeschreibungssysteme treffen auf Reisen oder zu Hause auf die Unmittelbarkeit des Alltagsgeschehens, die ausstellenden KünstlerInnen verleihen dem szenischen Trubel in aller Welt einen bildlichen Ausdruck – sie rahmen das soziale Leben und schreiben durch ihre Motivauswahl, Nachbearbeitung oder durch die Inszenierung im

Galerieraum dem von ihnen beobachteten sozialen Leben eine künstlerische Logik der Wahrnehmung ein.

Die Arbeiten von **Emilio Ganot** sind 2009 während eines Auslandsstipendiums in Sharjah, VAE, (-Kulturamt Land Salzburg) und einer Einladung in den Jemen (-Frau Dr. Wally) entstanden. Sie bestehen aus einer Videoinstallation „Azan“ und Portraits und „Straßenfotografien“ aus Sharjah und dem Jemen. Azan heißt Aufruf zum Gebet, und findet 5x am Tag statt. Diese Aufrufe und die Realität eines „Wilden Kapitalismus“ bilden die Leitmotive für diese Arbeit. In Sharjah fotografierte Ganot einige „Gastarbeiter“, die ungefähr 88% der Bevölkerung vor Ort ausmachen. Der Schwerpunkt lag allerdings sowohl im Jemen als auch in Sharjah in der „Straßenfotografie“, Ganot musste dabei schnell auf Situationen reagieren.

In einer interaktiven Raum und Videoinstallation zeigen **Renate Hausenblas & Ekaterina Sevrouk** das gemeinsame künstlerische Projekt *Andere Städte, andere Räume*. Die beiden Künstlerinnen stellen mit ihrem multimedialen App-Projekt die Frage nach der Rolle und den Räumen, die Frauen während der Immigration einnehmen. Inhaltlicher Schwerpunkt ist vor allem das Thema der physischen als auch der psychischen, gezielten oder willkürlichen Gewalt, der Frauen vor Ort oder auf der Flucht ausgesetzt sind.

Die Serie *the beauty of the lingering white* von **Nica Junker** hält in abstrakten Bildern das Vergehen der Zeit in der Natur fest: die Stille und das Nichts. Anhand überbelichteter Fotografien wird die Zeitlosigkeit und Stille durch die Farbe Weiß dargestellt. In mehreren fotografischen Experimenten in Schneelandschaften entstand eine Visualisierung einer subjektiven Wahrnehmung von Raum und Raumlosigkeit durch die Farbe Weiß und einem damit verbunden subjektiven Verständnis von Zeit und Zeitlosigkeit. Die Fotografien spielen mit verschiedenen Darstellungsformen im Bild durch das Weiß: Einer Abwesenheit von Raum im Bild. Dem Verschwinden eines Objekts in der Tiefe der Fotografie in das Weiß. Dem Schichten der Landschaftsbilder in einer Collage. Einer weißen leeren Landschaft als Bühne der Absurdität des Menschseins und schließlich einer dokumentarischen Aufnahme der Schneelandschaft als Moment in der Zeit. Die Fotografien entstanden zwischen 2014 bis 2018 in Österreich, Finnland, Island und Japan.

Die Bilderserie Männer und Autos von **Nadine Weixler** versammelt Fotografien, die 2017 in Teheran aufgenommen worden sind. Die, während eines fünfwöchigen Aufenthalts im Auslandsatelier des Landes Salzburg entstandenen Bilder zeigen Menschen, Autos, Tiere und Pflanzen. Im Blick auf diese Szenen wird eine Erzählweise erkennbar, die einer persönlichen Sicht, einem spezifischen Interesse am Alltäglichen und der Annahme einer vielleicht universellen Qualität der Dinge gewidmet ist, welche sich hinter dem vordergründigen Reiz des Fremden verborgen hält.